"Kunstschätze aus der Schweiz"

Autor(en): **Burki**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **56 (1930)**

Heft 49

PDF erstellt am: **04.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

„Kunstschätze aus der Schweiz“

Mister McAllan: „O — im Lande Uilhelm Tell man machen zu grosse Propaganda für eine kleine Ausverkauf. Uo sein da Uahreit in der Reklame?“

Mein Aeltester buchstabiert in der Zeitung herum.

„Mutti, was ist ein Säugling?“

„Haha,“ lacht da sein vierjähriger Bruder, „der weiß noch nicht, was ein Säugling ist.“

„Na, weißt Du es denn?“ frage ich ihn.

„Klar! — — ein Staubsauger.“

*

Papa und Mama halten ihr Mittagsschläfchen. Edith, die kleine Siebenjährige, die ängstlich umhegte Maus, spielt inzwischen im gleichen Zimmer. Sozusagen unter Aufsicht der Schlafenden.

Man erwacht, und kein Mäuschen regt sich. Es ist verschwunden. Man findet es einen Stockwerk tiefer. Zur Rede gestellt, berichtet es: „Ihr habt ja beide geschlafen. Da habe ich mich gelangweilt, euch eine lange Nase gemacht, leise gesagt „Leb wohl, du altes Elternhaus!“ und bin fortgegangen.“

m.

Halden gut
BIERE sind
wohlschmeckend
und bekömmlich